



Gemeinde Steinhagen

Der Bürgermeister

Mitteilungsvorlage

- öffentlich -

Drucksache

VL-87-2014/2020

Aktenzeichen:	50
federführendes Amt:	50 Amt für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration
Vorlagenersteller/in:	Frau Pape / Frau Höppner
Datum:	13.11.2014

Beratungsfolge	Termin	Bemerkungen
Ausschuss für Generationen, Arbeit, Soziales und Integration	01.12.2014	

Tagesordnungspunkt

Information über die Ergebnisse der Seniorenbefragung

Im Rahmen der Einladung zur Neuwahl des Seniorenbeirates der Gemeinde Steinhagen wurde im Juli 2014 an alle Bürgerinnen und Bürger Steinhagens ab 60 Jahren ein Fragebogen zur Seniorenarbeit verschickt. Insgesamt wurden 5408 Fragebogen versendet. Die Fragebogen konnten bis zum 15.09.2014 an verschiedenen Sammelpunkten im Gemeindegebiet abgegeben werden.

In dieser Vorlage werden zunächst die Ergebnisse dargestellt. Hierbei werden zuerst die Angaben der gesamten Antworten dargestellt und bei bemerkenswerten Unterschieden nach Geschlecht, verschiedenen Altersgruppen und / oder Wohnorten aufgeteilt. Darauf folgend werden die wichtigsten Ergebnisse der Befragung ausgewertet und aufbauend Ziele und Maßnahmen für das weitere Vorgehen erarbeitet.

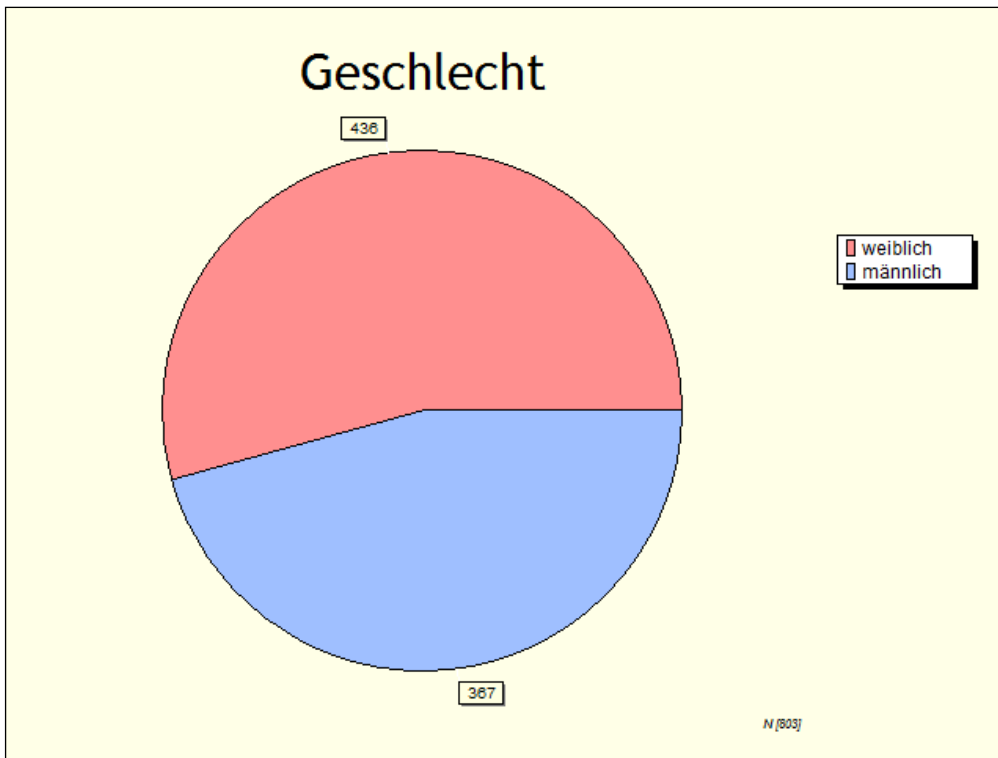
Das Anschreiben sowie der Fragebogen sind als Anlage 1 und 2 dieser Vorlage beigefügt.

In der Ausschusssitzung werden die wichtigsten Ergebnisse in komprimierter Form dargestellt.

1. Darstellung der Ergebnisse

1.1 Allgemeines

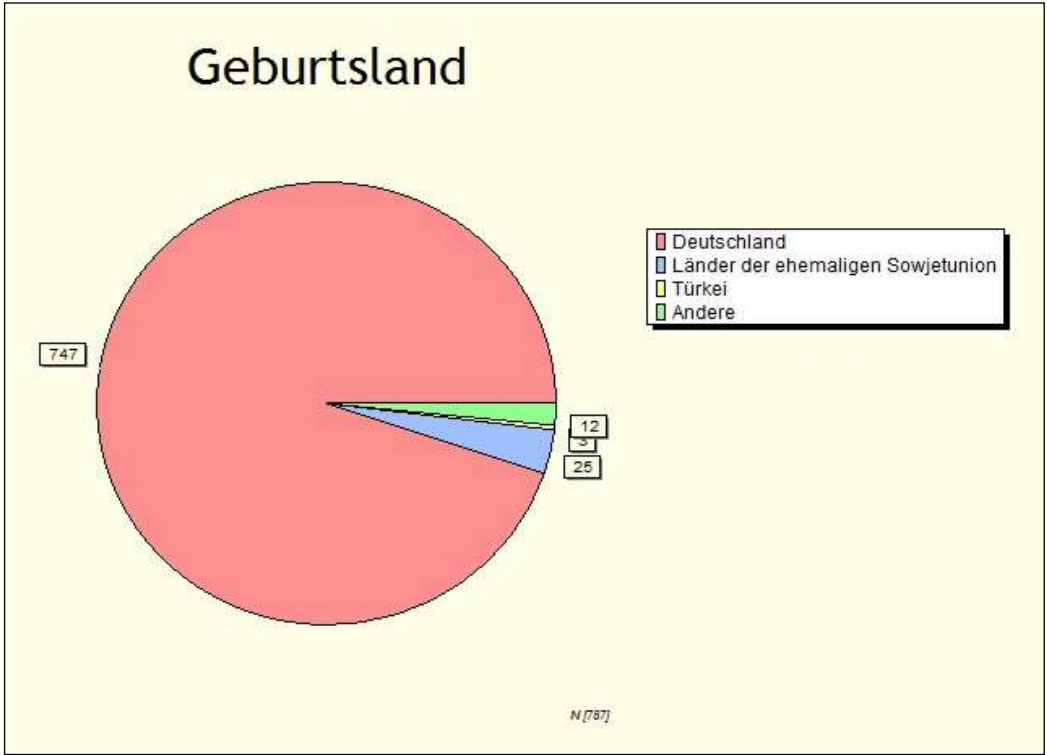
Insgesamt haben 865 Personen an der Befragung teilgenommen. Dies stellt eine Rücklaufquote von 16 % dar. 803 Personen haben ihr Geschlecht angegeben, wobei ein leicht höherer Anteil von Frauen erkennbar ist (54,3 %)



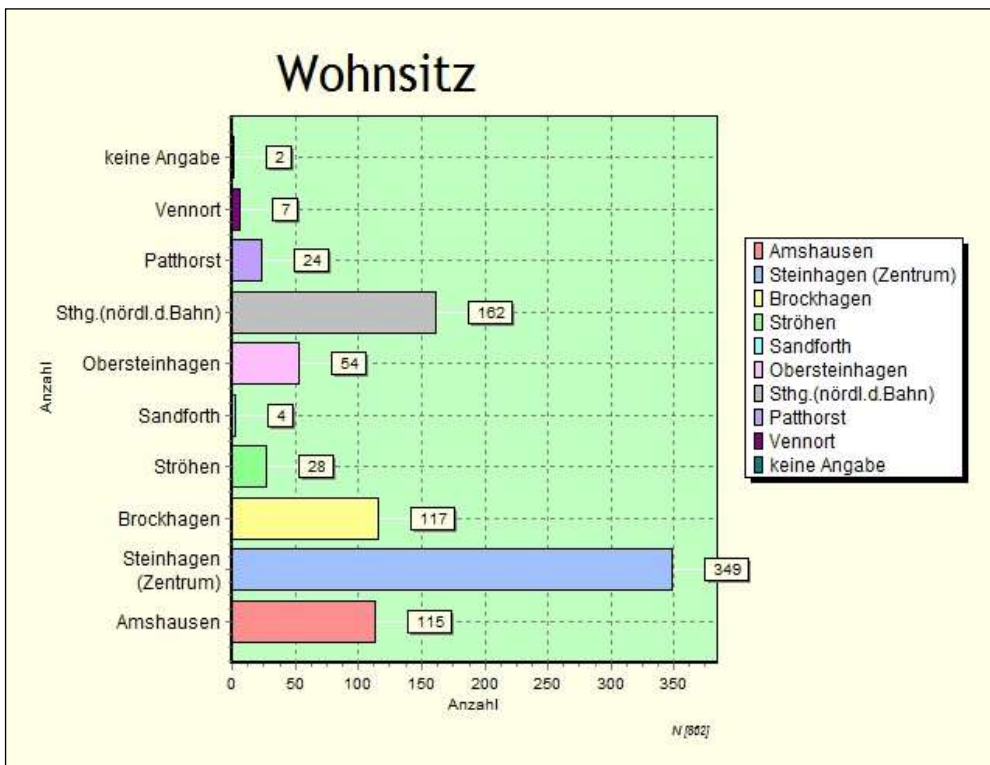
Betrachtet man die Altersverteilung bei den befragten Personen, so ergibt sich grundsätzlich ein sehr gleichmäßiges Bild der Teilnahme der verschiedenen Altersgruppen, wobei jedoch die Personen zwischen 70 – 79 Jahren besonders aktiv an der Befragung teilgenommen haben. Setzt man die Zahl der Teilnehmer in einen Bezug zu den Einwohnerzahlen, so erkennt man jedoch, dass es hier einen deutlichen Unterschied gibt: Von den 70-79-jährigen haben 19,10 % der Einwohner dieses Alters an der Befragung teilgenommen. Die Beteiligung der Personen im Alter von 80 Jahren und älter fällt mit 16,27 % geringer aus und die Beteiligung der Altersgruppe 60 – 69 Jahre stellt mit 11,96 % der Einwohner dieser Altersklasse im Vergleich die schwächste Quote dar.



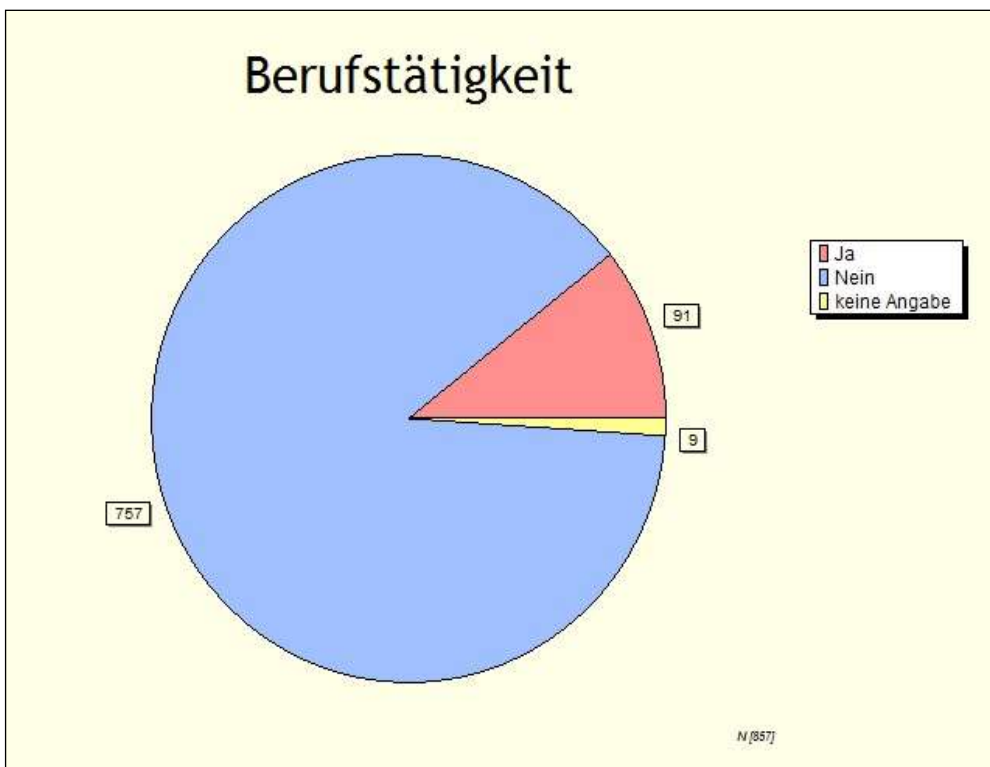
Fast 95 % der Befragten sind in Deutschland geboren.



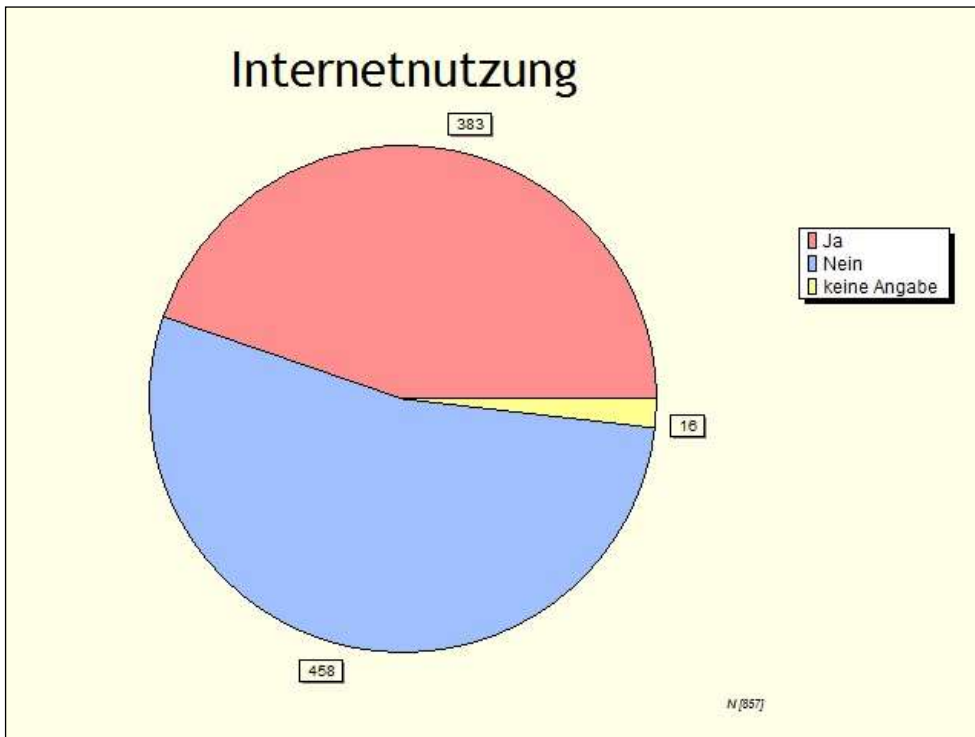
Betrachtet man den Wohnsitz der Befragten, so ist zu erkennen, dass auch die kleineren Bereiche der Gemeinde im Rahmen der Befragung vertreten sind.



Der überwiegende Teil der Befragten ist nicht (mehr) berufstätig.

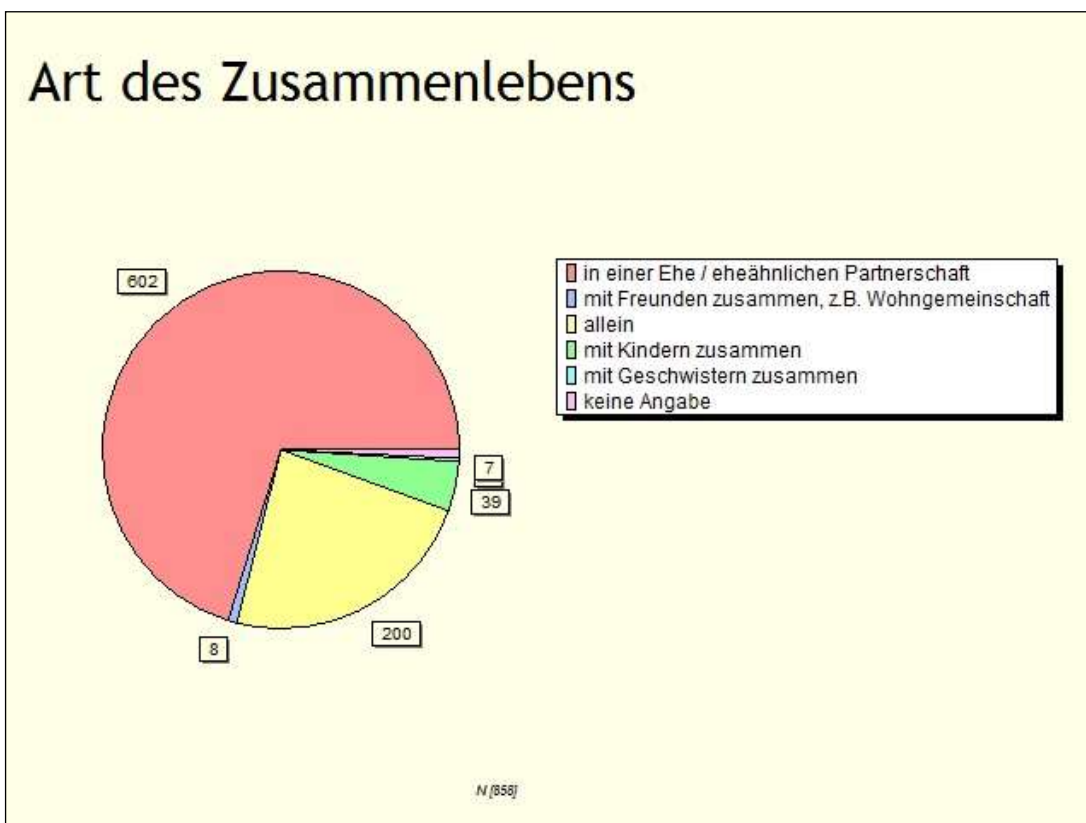


Es ist interessant zu erkennen, dass fast 45 % der Befragten das Internet nutzen.

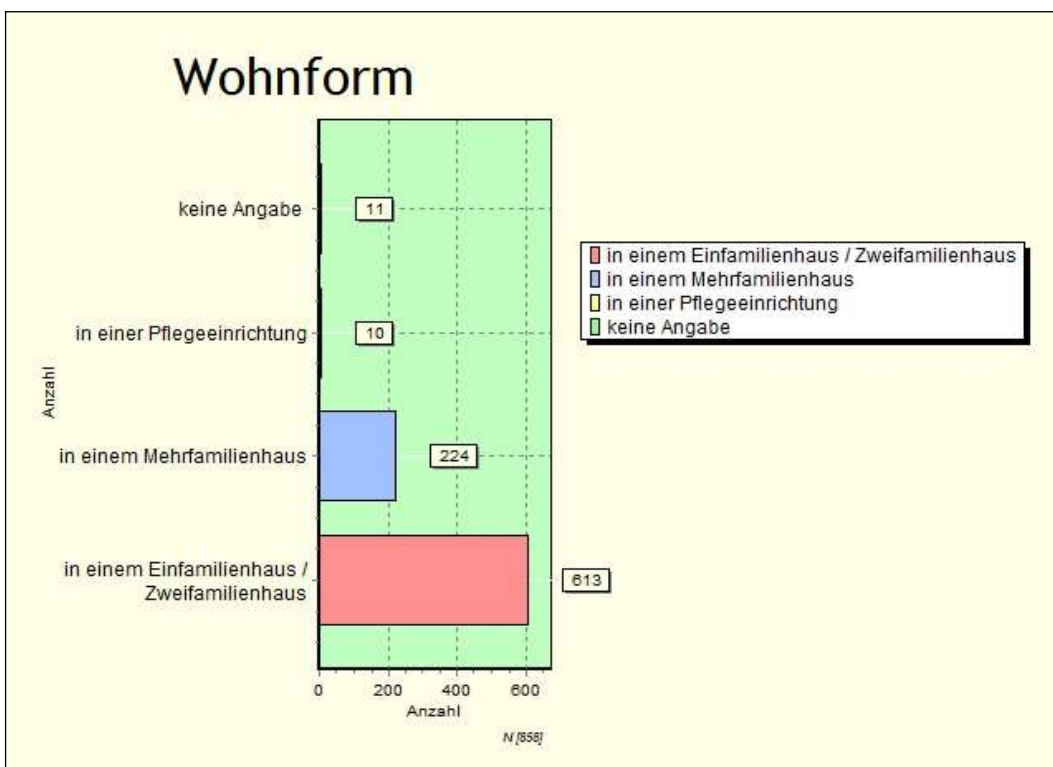
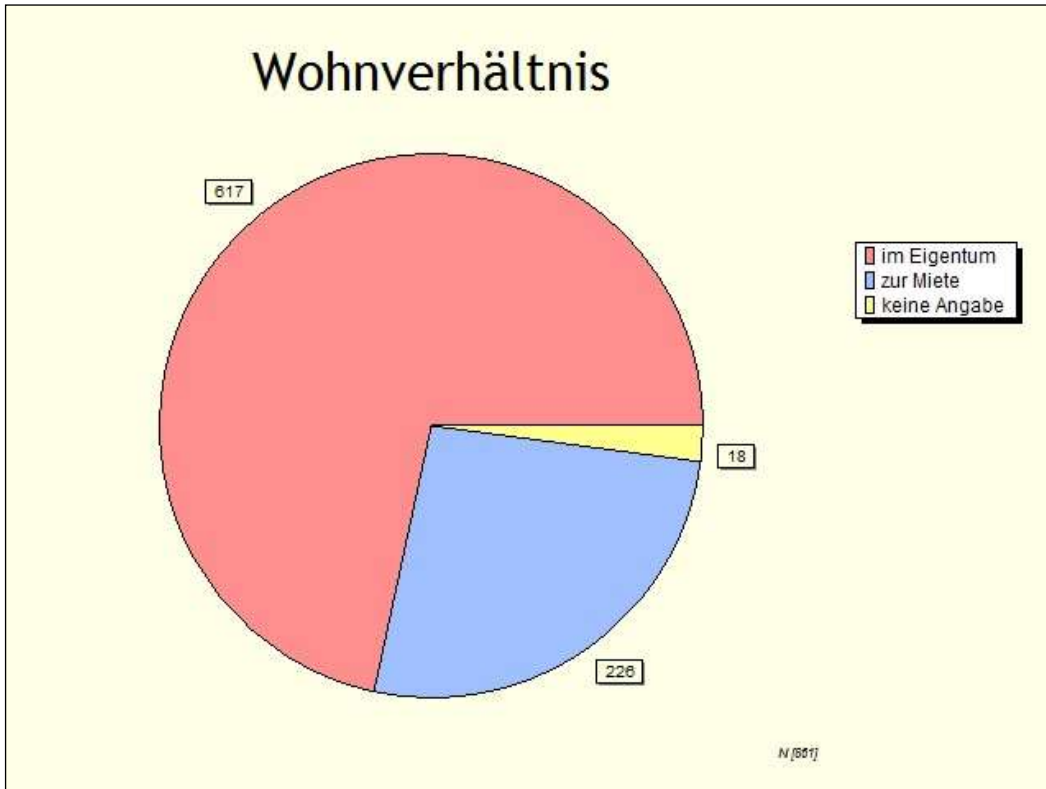


Hierbei nutzen fast 10 % mehr Männer (54,55 %) als Frauen (44,69 %) das Internet. Zudem ist besonders die Generation zwischen 60 und 69 Jahren im Internet aktiv.

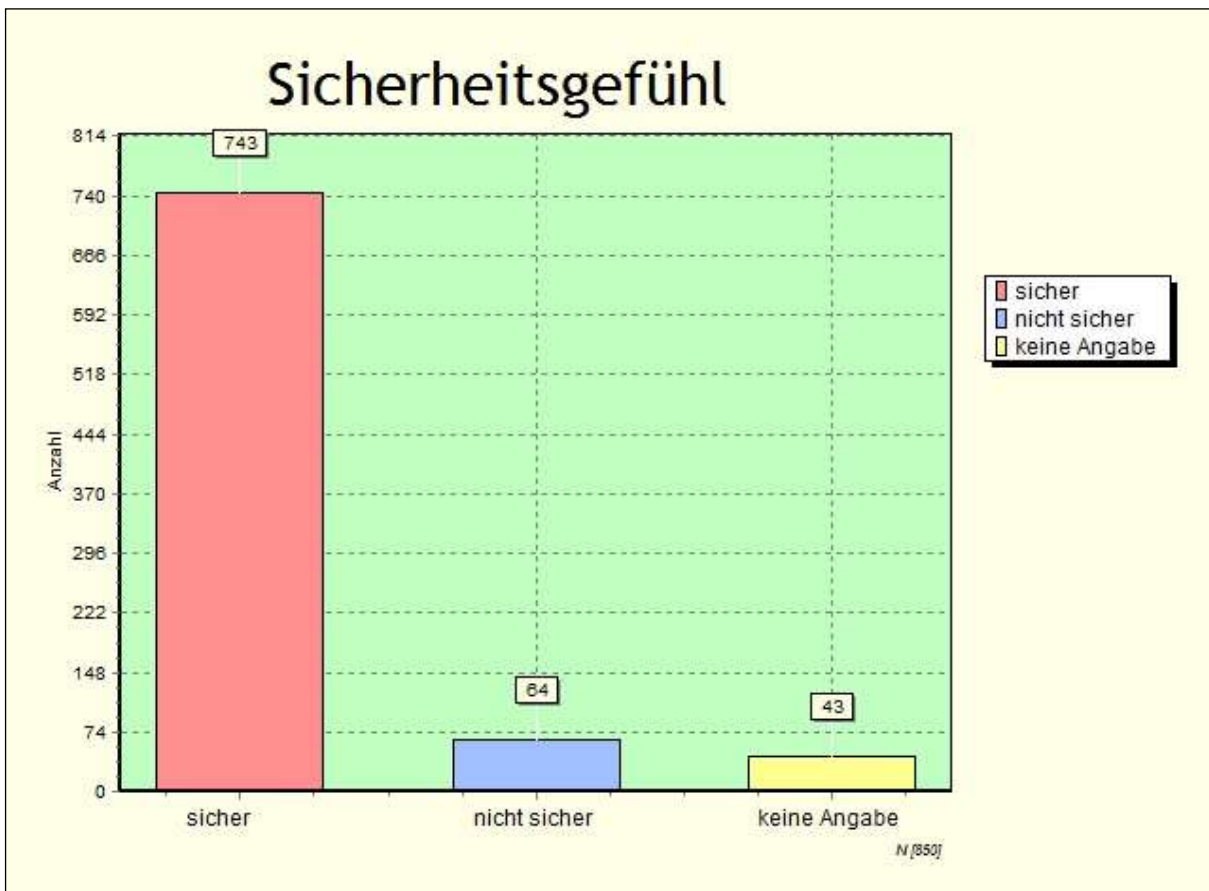
Der überwiegende Teil der Befragten lebt mit seinem Partner zusammen (70,16 %). 23,31 % der Befragten leben allein. Die weiteren Wohnformen sind lediglich selten genannt worden.



Besonders viele Personen leben im Eigentum und in einem Ein- bzw. Zweifamilienhaus.



Sehr positiv stellt sich das Sicherheitsgefühl der Befragten dar. Über 87 % geben an, dass sie sich in Steinhagen sicher fühlen. Nur knapp 8 % fühlen sich in Steinhagen nicht sicher.



Das Sicherheitsgefühl in Brockhagen ist besonders hoch (93,04 %), Personen in Obersteinhagen fühlen sich im Vergleich zu den anderen Wohnbereichen etwas häufiger unsicher (13,46 %). Lediglich einzelne Befragte haben im Rahmen der offenen Frage angegeben, warum sie sich nicht sicher fühlen. Hier wurden insbesondere Einbrüche im eigenen Haus oder im Umfeld, die zu einer Verringerung des Sicherheitsgefühls geführt haben, angeführt. Auch befürchteten einige der Befragten, dass sich die Zahl der Einbrüche mit der neuen Autobahn erhöhen wird. Zudem werden kaputte Laternen und eine generell zu punktuellen Beleuchtung der Geh- und Radwege angemerkt.

Es ist sehr interessant zu erkennen, dass der überwiegende Teil der Befragten direkt in dem jeweiligen Ortsteil wohnen bleiben möchte (78,34 %) bzw. zumindest im Gemeindegebiet bleiben möchte (18,15 %). Nur 1,76 % möchten ihren Wohnsitz nicht im Gemeindegebiet behalten. Besonders die Personen in Steinhagen Zentrum (84,64 %) und Brockhagen (84,48 %) möchten direkt in ihrem Ortsteil ihren Wohnsitz erhalten, weniger Personen möchten hingegen in Steinhagen nördlich der Bahn wohnen bleiben (68,13 %).

Wunsch des Wohnortes



N [854]

Auch wenn die Personen allein leben bzw. in Zukunft allein leben würden, bevorzugen es 61 % der Befragten, in der jetzigen Wohnung / in dem jetzigen Haus wohnen zu bleiben. 21,60 % würden darüber nachdenken, in eine seniorengerechte Wohnung zu ziehen, für 10,68 % bestünde eine Option darin, in eine kleinere Wohnung zu ziehen. Nur 3,64 % der Befragten kann sich vorstellen, in eine Pflegeeinrichtung zu ziehen.

Mögliche zukünftige Wohnform

Nennung	Anzahl
Ich möchte hier wohnen bleiben	520
Ich würde darüber nachdenken, in eine kleinere Wohnung zu ziehen	91
Ich würde darüber nachdenken, in eine seniorengerechte Wohnung / Wohnung im sog. betreuten Wohnen, zu ziehen	184
Ich würde darüber nachdenken, in eine Pflegeeinrichtung / Seniorenzentrum zu ziehen	31
keine Angabe	26
Summe	852

N [852]

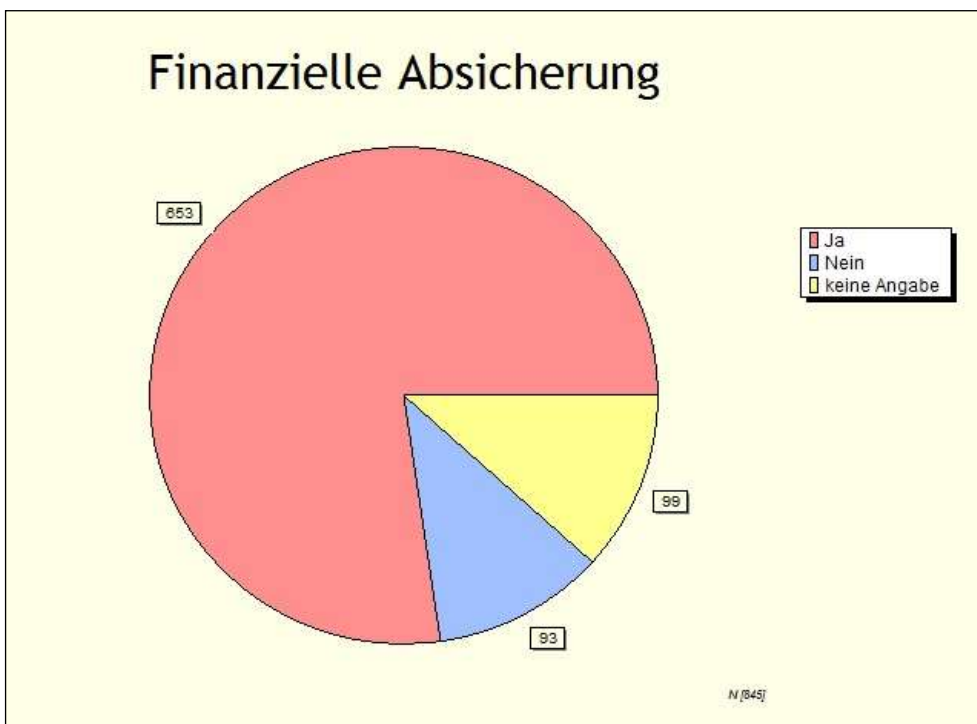
Besonders die befragten Personen in Brockhagen haben einen starken Wunsch, in ihrem Haus / ihrer Wohnung zu bleiben (72,17 %), der Wunsch bei Befragten aus Steinhagen nördlich der Bahn ist geringer ausgeprägt (50,32 %).

Wenn eine andere Wohnform als die jetzige gesucht werden sollte, so würden hier besonders das barrierefreie (Senioren-)Wohnen zur Miete als auch im Eigentum (28,39 % / 27,48 %) von den Befragten präferiert. Die weiteren möglichen Wohnformen liegen bei weit unter 10 %. Hierbei ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass über 25 % der Befragten zu dieser Frage keine Antwort abgegeben haben.

Es ist bemerkenswert, dass fast 86 % mit den baulichen Verhältnissen / Gegebenheiten ihres Hauses / ihrer Wohnung gut zurechtkommen und dieses Ergebnis über alle Altersklassen hinweg zu beobachten ist. Aspekte wie ein zu hoher Preis der Wohnung, eine Wohnlage zu weit außerhalb bzw. die Größe der Wohnung, sehen jeweils nur unter 5 % der Befragten als störend an. Lediglich einzelne Befragte haben auf die offene Frage geantwortet, was ihnen konkret Mühe bereitet. Hier werden am häufigsten Probleme mit einer zu steilen Treppe und das Fehlen eines barrierefreien Badezimmers genannt.

Eine Ausnahme stellen die Befragten in Obersteinhagen dar. Hier wird lediglich von 73,58 % der Befragten angegeben, dass sie mit allem gut zurechtkommen. 22,64 % der Befragten geben an, dass sie störe, dass die Wohnung zu abseits liege. Von den Befragten der weiteren Ortsteile Steinhagens wird dieser Aspekt nur selten angeführt.

Lediglich 11 % der Befragten geben an, dass sie sich finanziell nicht abgesichert fühlen.



1.2 Wohnumfeld und Nahversorgung

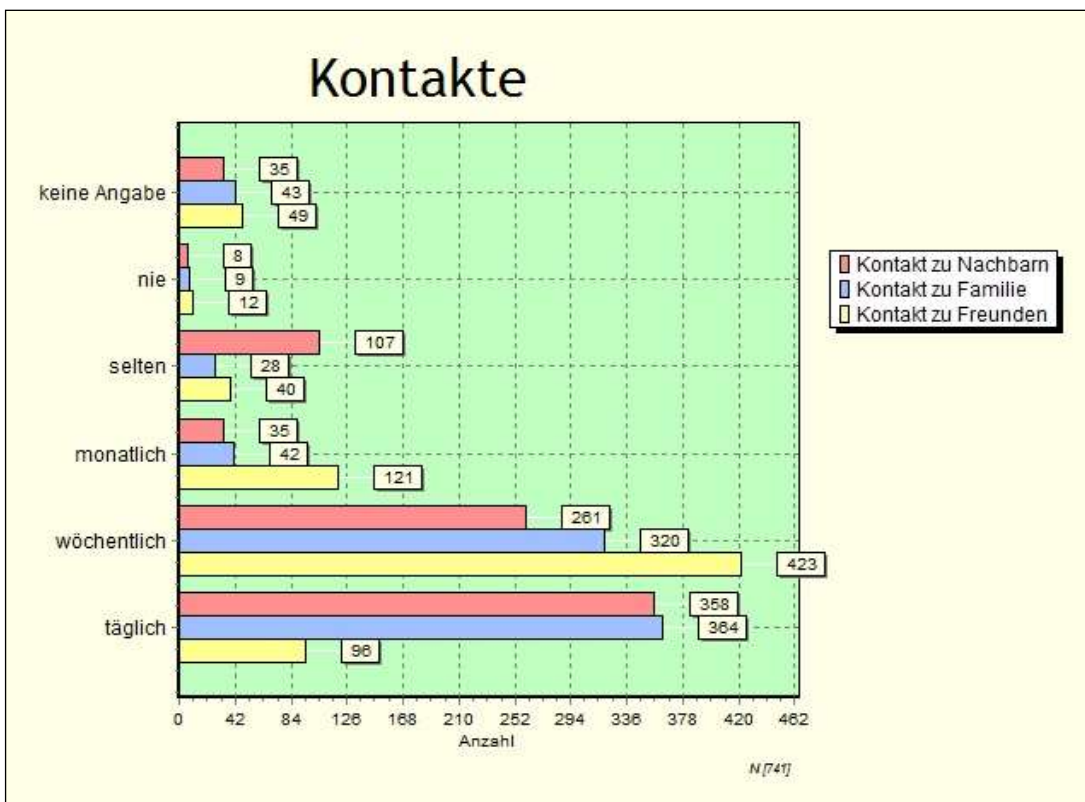
Insbesondere die Einkaufsmöglichkeiten im Bereich der Lebensmittel, die Versorgung mit Poststellen, Bankfilialen, Allgemeinärzten, Zahnärzten und Apotheken wird von dem überwiegenden Teil der Befragten als zufriedenstellend angesehen. So sind nur 7,61 % der Befragten mit den Einkaufsmöglichkeiten im Bereich der Lebensmittel nicht zufrieden (Post 6,50 %, Bank, 2,35 %, Allgemeinärzte 7,83 %, Zahnärzte 10,32 %, Apotheken 8,35 %).

Die Einkaufsmöglichkeiten im Bereich der Bekleidung werden jedoch von den Befragten eher kritisch gesehen. So sind hier lediglich 5,93 % mit den Einkaufsmöglichkeiten sehr zufrieden und 46,26 % hingegen nicht zufrieden. Auch im Bereich der Einkaufsmöglichkeiten für Schuhe und Haushaltswaren sind 25,45 % / 28,53 % nicht mit dem Angebot zufrieden. Im Bereich der Fachärzte sind 14,02 % der Befragten mit der Versorgung nicht zufrieden, aber immerhin 60,95 % zufrieden und 25,03 % sehr zufrieden.

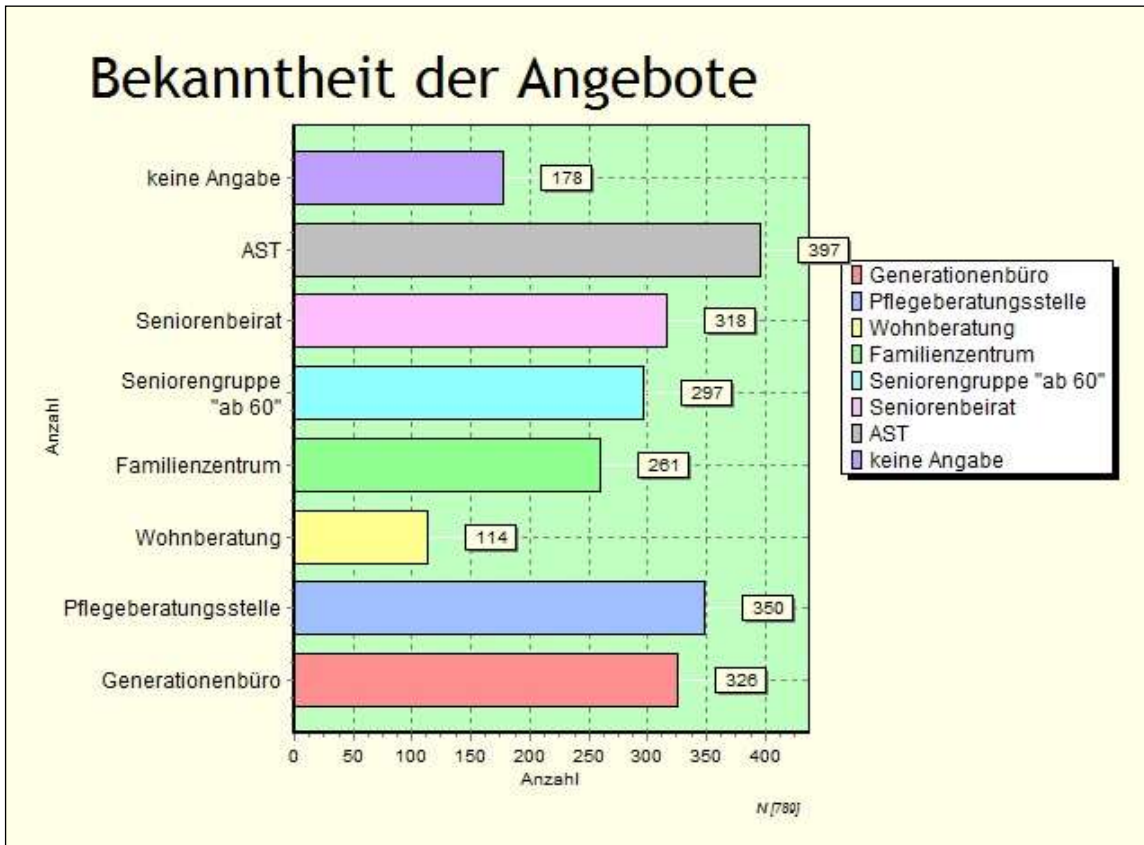
Die Außenbereiche von Steinhagen sind tendenziell weniger mit den vorhandenen Möglichkeiten zufrieden, als die Befragten aus dem Steinhagener Zentrum. Es ist jedoch auffällig, dass die Befragten aus Brockhagen mit Abstand am unzufriedensten mit den Gegebenheiten sind und insbesondere die derzeitige Situation im Bereich Bekleidung (50 % Unzufriedenheit), Schuhe (55,10 %), Haushaltswaren (47,31 %), Fachärzte (41,67 %), Zahnärzte (41,90 %) und Apotheken (37,62 %) deutlich schlechter bewerten als die Befragten aus den anderen Bereichen der Gemeinde Steinhagen.

Wenige Befragte haben noch weitere Anmerkungen / Vorschläge zur ortsnahen Versorgung angeführt. Hierbei wurde besonders häufig angemerkt, dass die Versorgung noch kein Problem darstelle, weil ein Auto vorhanden sei. Ohne Auto sehe die Situation ganz anders aus, merkten die Befragten vielfach an.

Die befragten Senioren haben einen häufigen (täglichen – monatlichen) Kontakt zu Nachbarn, Familie und Freunden. Diese Kontakte sind den Personen überwiegend sehr wichtig bis wichtig.



Die Angebote, die im Gemeindegebiet für die Senioren angeboten werden, haben folgenden Bekanntheitsgrad:

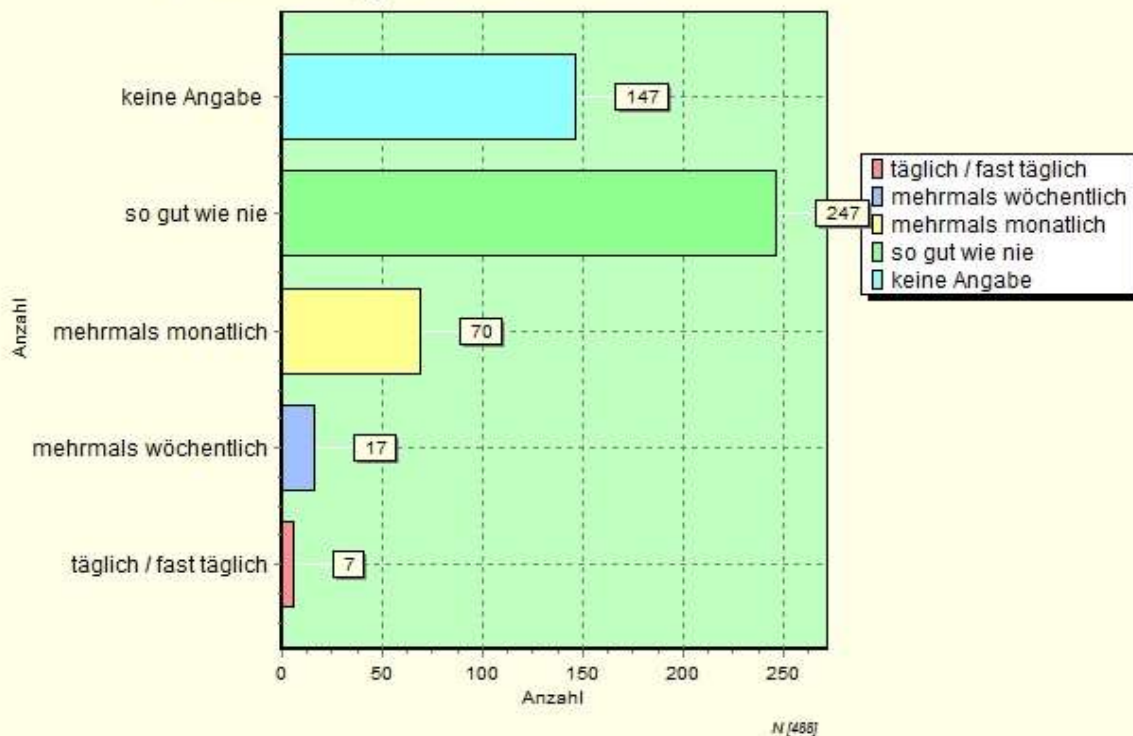


Von den 789 Personen, die die Frage beantwortet haben, kennen über 50 % das Anrufsammeltaxi, gefolgt von der Pflegeberatungsstelle (44,36 %), dem Generationenbüro (41,32 %) und dem Seniorenbeirat (40,30 %). Die Seniorengruppe „ab 60“ (37,64 %), das Familienzentrum (33,08 %) und die Wohnberatung (14,45 %) sind weniger Personen bekannt. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass 22,56 % der Befragten zu dieser Frage keine Angabe gemacht haben. Zu erkennen ist, dass das Anrufsammeltaxi eher bei den jüngeren Senioren bekannter ist. So kennen nur 39,05 % der befragten Senioren zwischen 75-79 Jahren das Anrufsammeltaxi (60-64 Jahre: 70,16 %, 65-69 Jahre: 56,30 %, 70-74 Jahre: 50,26 %, 80-84 Jahre: 44,21 %; 85 Jahre und älter: 42,65 %)

1.3 Mobilität

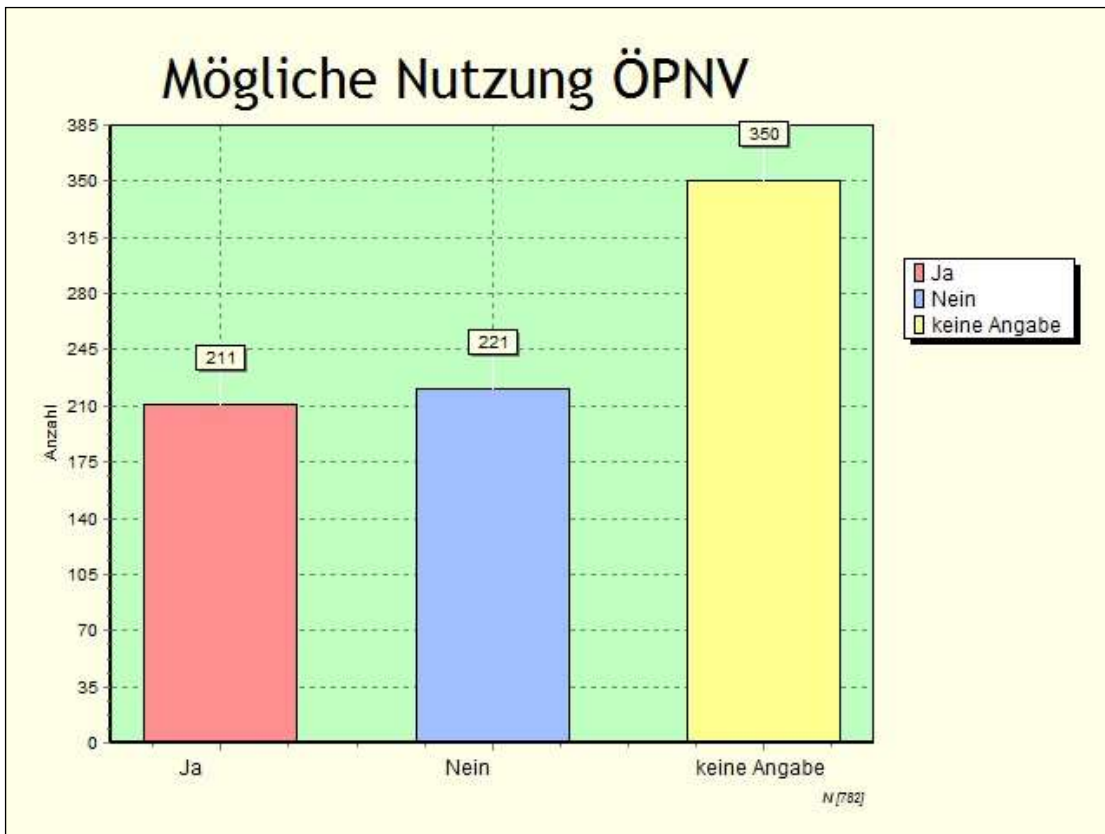
Die befragten Senioren sind insbesondere mit dem Auto (80 % täglich – mehrmals wöchentlich), zu Fuß (76 % täglich – mehrmals wöchentlich) oder mit dem Fahrrad (56 % täglich – mehrmals wöchentlich) unterwegs. Mofa / Motorrad / Roller, Mitfahrgelegenheiten sowie das ÖPNV-Angebot werden von dem größten Teil der Befragten jedoch eher selten genutzt. Als Beispiel hier das Nutzerverhalten des ÖPNV:

Nutzung des ÖPNV



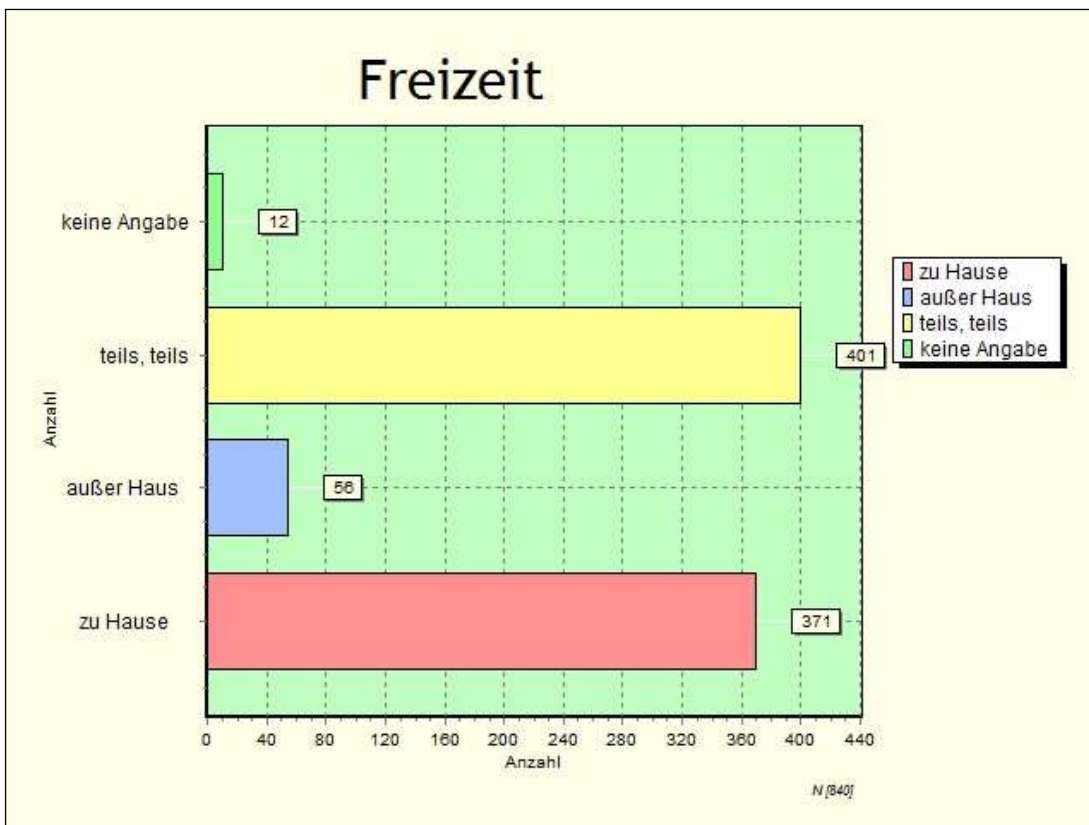
Nur ein geringer Anteil der befragten Personen nutzt den ÖPNV mehrmals wöchentlich oder täglich und nur 14,34 % nutzen den ÖPNV mehrmals monatlich.

Interessant ist das Ergebnis, dass mehr Befragte dem bestehenden Angebot positiv gegenüber stehen als negativ (27,34 % / 19,13 %). Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass 53,53 % der Befragten zu dieser Frage keine Angabe gemacht haben. Auf die Frage, ob die Befragten die ÖPNV-Nutzung erhöhen würden, wenn das Angebot besser wäre, haben lediglich 26,98 % der Befragten mit „ja“ geantwortet, 28,26 % mit „nein“ und 44,76 % haben keine Angaben gemacht. Besonders zufrieden sind die Personen, die im Steinhagener Zentrum wohnen (31,86 % Zufriedenheit / 18,30 % Unzufriedenheit mit dem Angebot), am unzufriedensten sind die Brockhagener Senioren (19,61 % Zufriedenheit, 20,59 % Unzufriedenheit).



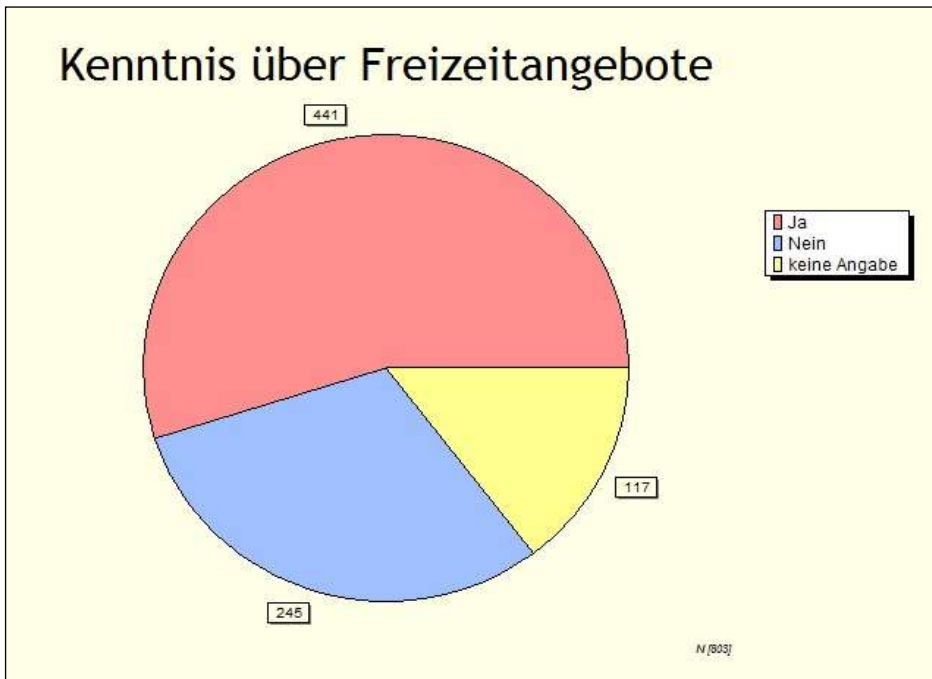
1.4 Freizeitgestaltung

Die befragten Senioren verbringen größtenteils ihre Freizeit sowohl zu Hause als auch außer Haus.

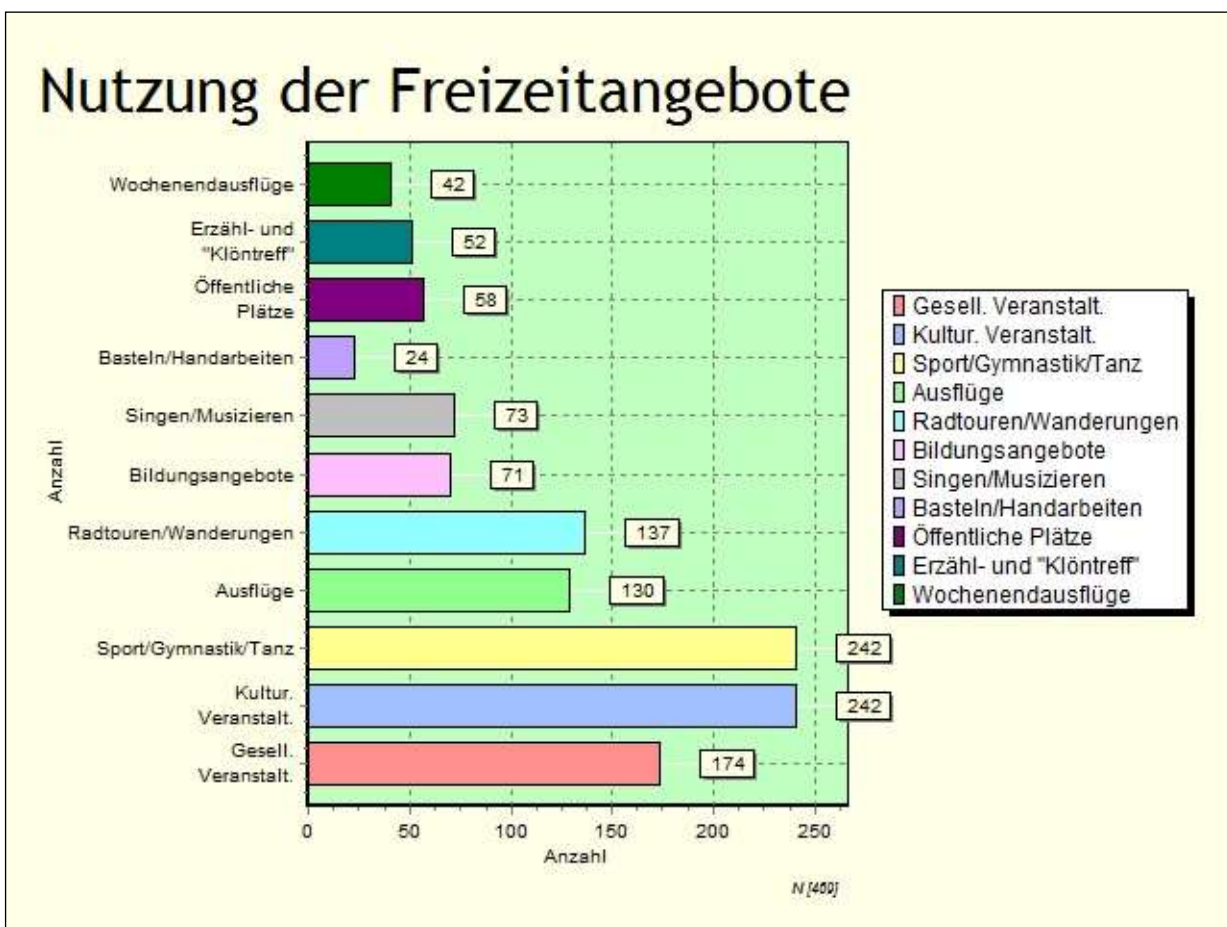


Je älter die Senioren werden, desto mehr Zeit verbringen sie jedoch zu Hause.

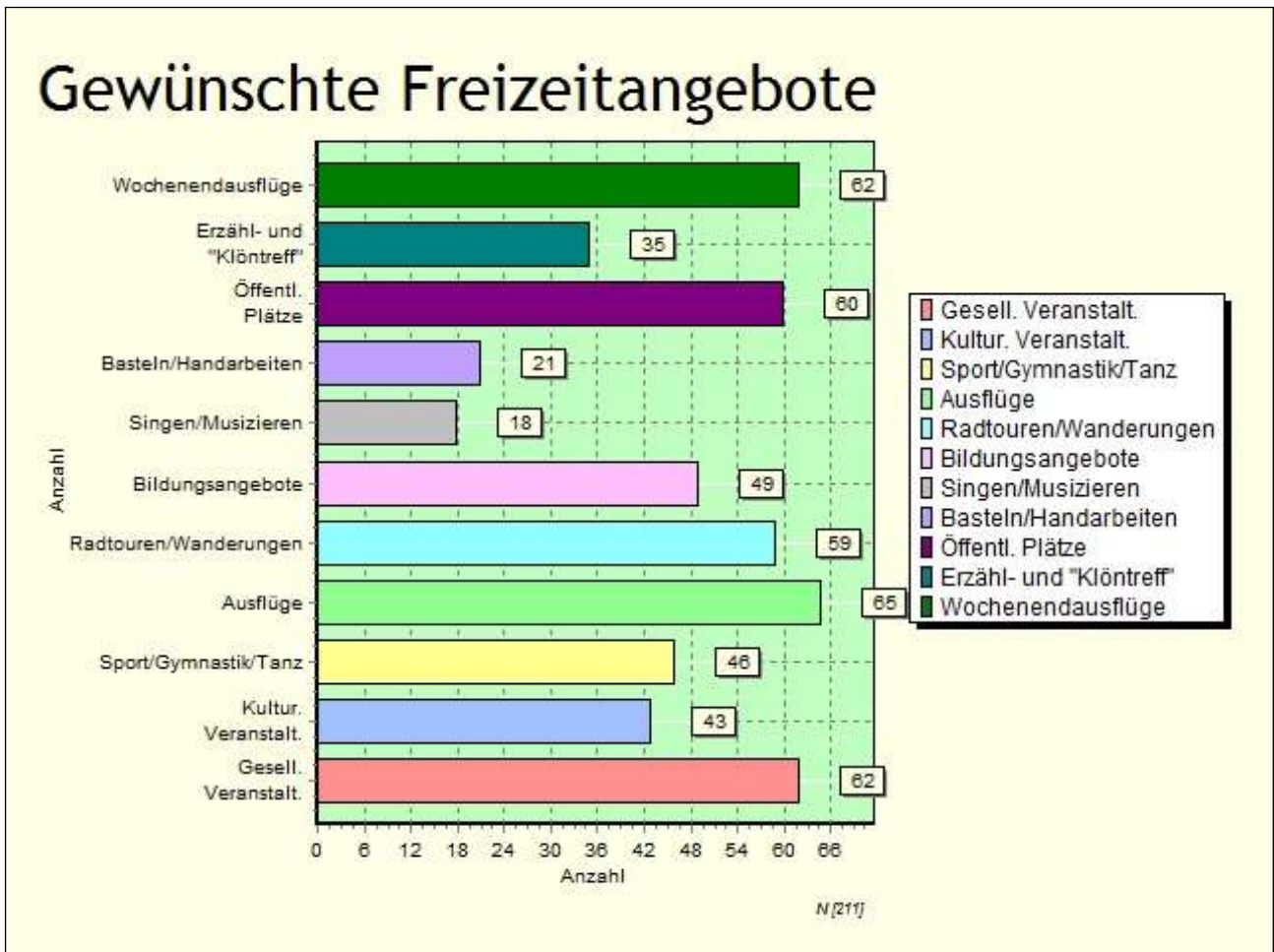
Knapp 55 % der Befragten kennen Freizeitangebote in der Gemeinde.



Von den 469 Personen, die auf die Frage geantwortet haben, welche Freizeitangebote von ihnen genutzt werden, stehen insbesondere die kulturellen Veranstaltungen und der Bereich Sport / Gymnastik / Tanz hervor (jeweils 51,60 %).



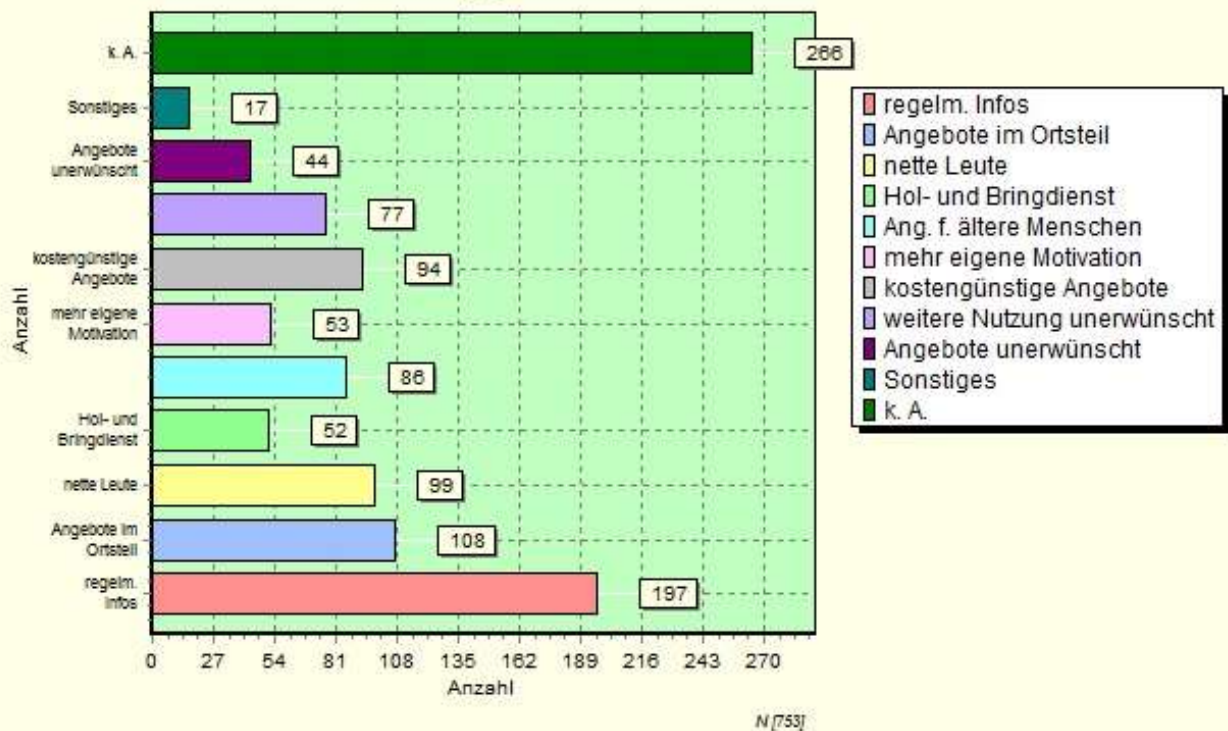
Lediglich 211 befragte Personen haben auf die Frage, welche Freizeitangebote sie sich wünschen würden, geantwortet. Die Ergebnisse liegen hierbei sehr verteilt durchaus eng beieinander. Besonders Ausflüge (30,81%), Gesellige Veranstaltungen und Wochenendausflüge (29,38 %) sowie Öffentliche Plätze als Treffpunkte (28,44 %) werden gewünscht.



26 % der Befragten könnten über regelmäßige Informationen zu Angeboten zur weiteren Nutzung der Angebote motiviert werden. Mit Abstand folgen die Nennungen „mehr Angebote im direkten Ortsteil“ (14,34 %), „nette Leute, mit denen ich etwas unternehmen kann“ (13,15 %) und „kostengünstige Angebote“ (12,48 %).

Es haben jedoch auch 10,23 % der Befragten angegeben, dass sie nicht mehr Angebote nutzen würden und 5,84 % geben an, dass sie keine Angebote wünschen. Zudem haben 35,33 % der Befragten auf die Frage mit „keine Angabe“ geantwortet und 112 Personen haben auf die Frage überhaupt nicht geantwortet.

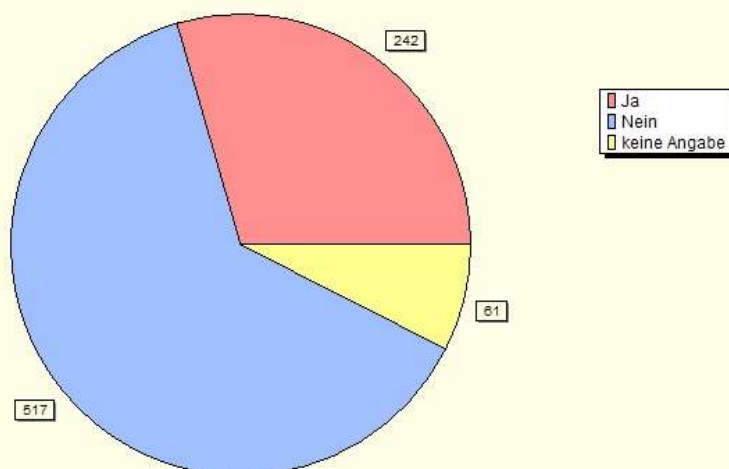
Weitere Nutzung der Angebote



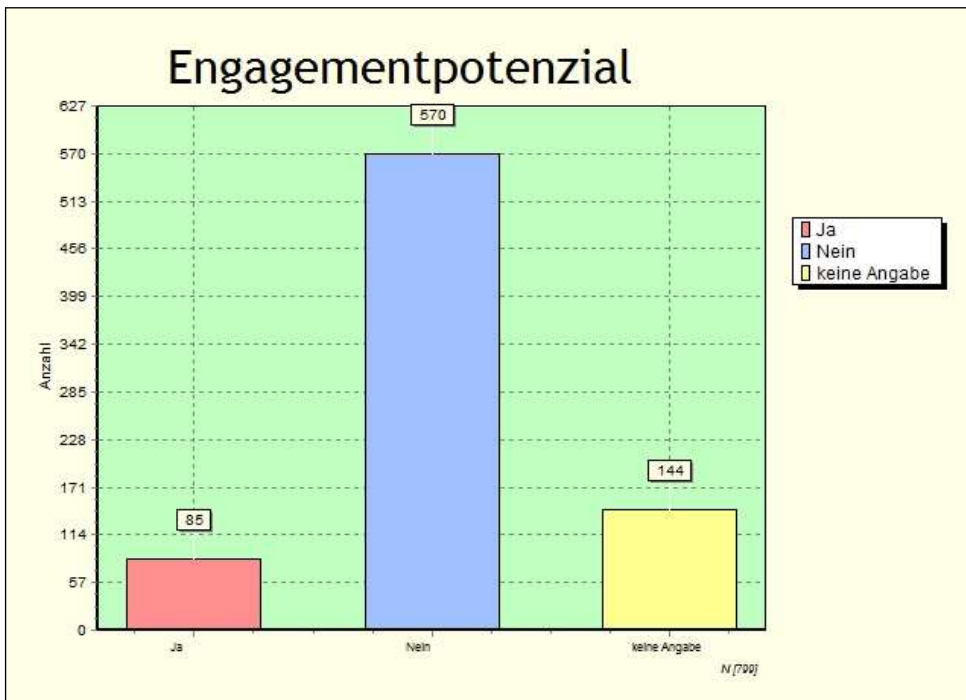
1.5 Ehrenamt

Es ist interessant zu erkennen, dass fast 30 % der Befragten angeben, dass sie bereits ehrenamtlich aktiv sind. Insofern ist bei den Steinhagener Senioren (insbesondere bis zu einem Alter von 80 Jahren) eine hohe ehrenamtliche Betätigung zu erkennen.

Ehrenamtliches Engagement

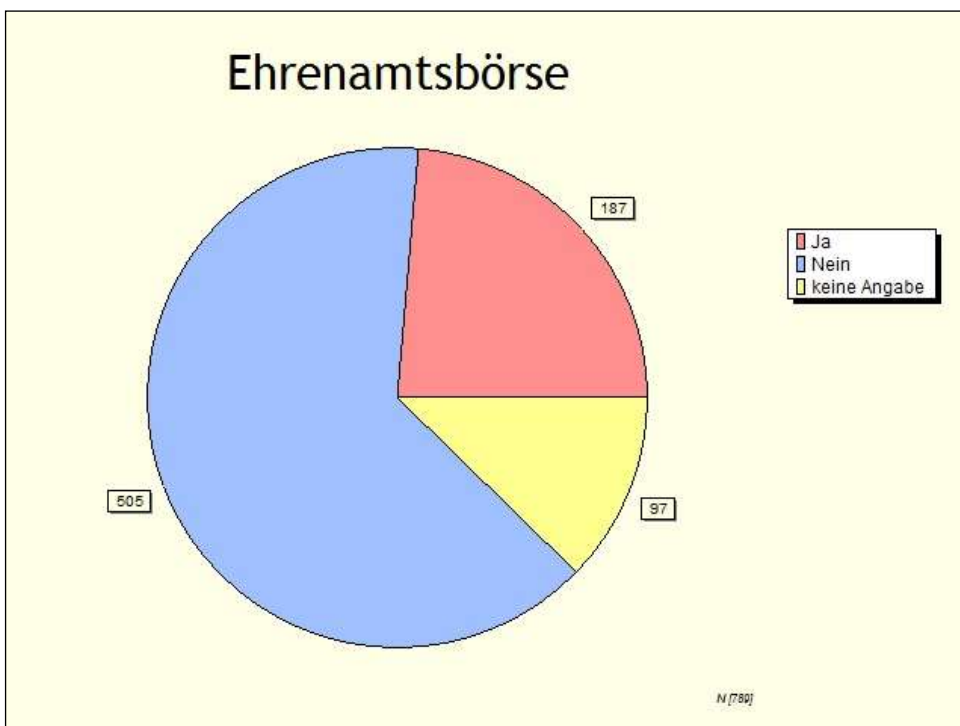


Knapp 11 % der Befragten wären zudem bereit, sich (zusätzlich) ehrenamtlich zu engagieren. Besonders bei den 60-64-jährigen liegt das Engagementpotenzial in einem hohen Bereich (24 %).



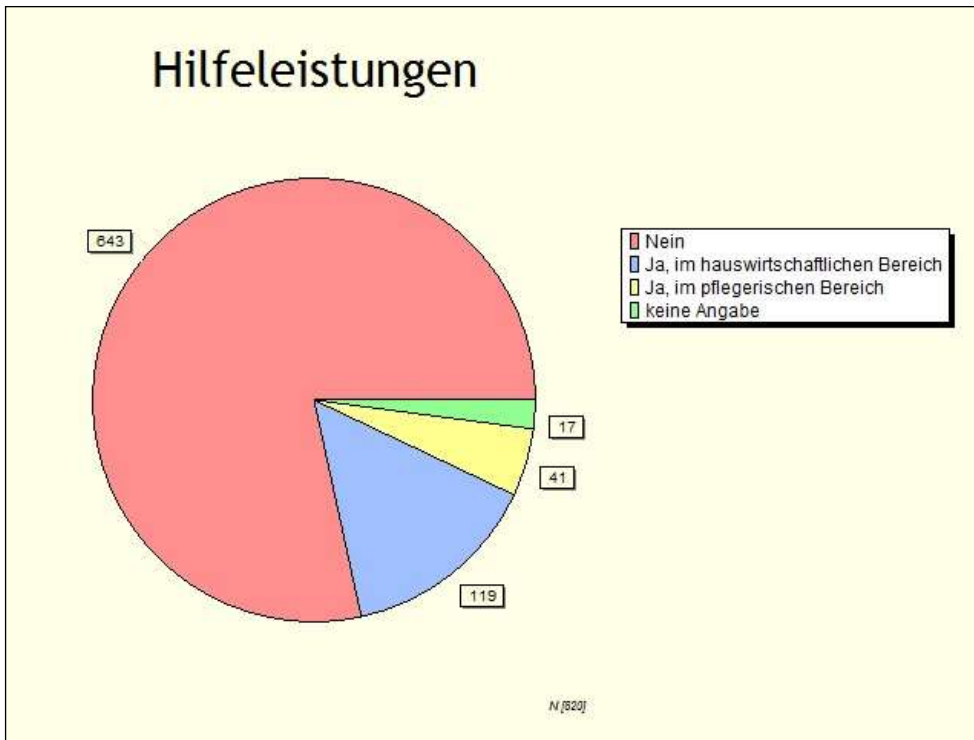
Bezüglich möglicher Engagementbereiche für eine (zusätzliche) ehrenamtliche Betätigung ist kein klares Bild zu erkennen, da lediglich 247 Personen diese Frage beantwortet haben und hiervon 100 Personen die Antwortmöglichkeit „keine Angabe“ verwendet haben. Immerhin 46 Personen könnten sich jedoch vorstellen, in einem Heimatverein tätig zu werden.

Die von der Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Kreis Gütersloh veranstaltete Ehrenamtsbörse kennen knapp 24 % der Befragten.

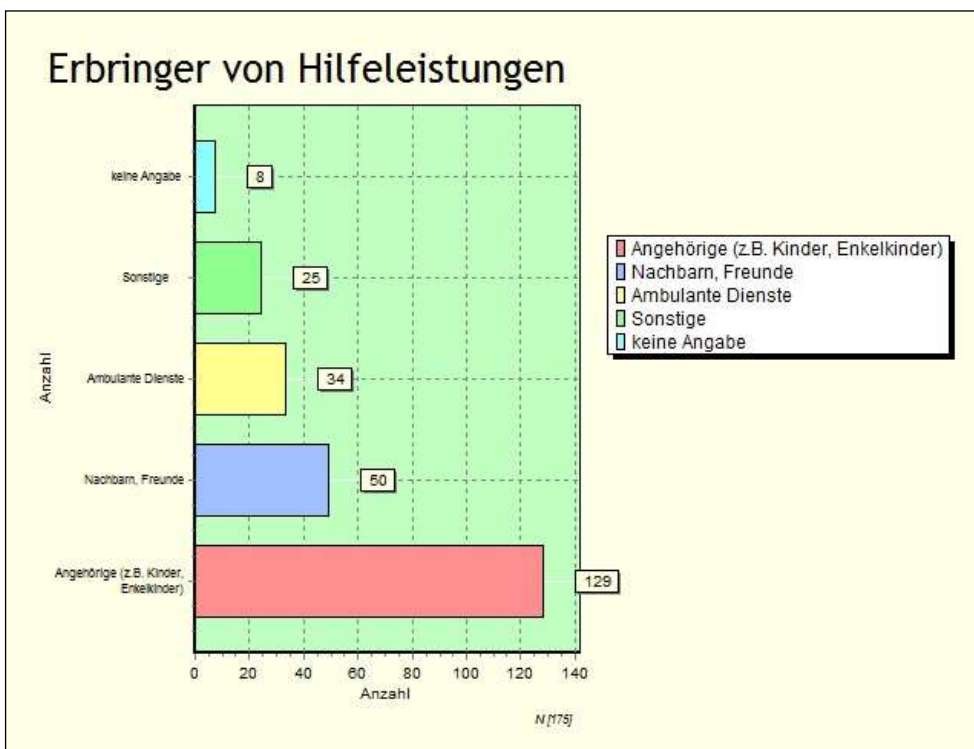


1.6 Unterstützungsangebote und Pflege

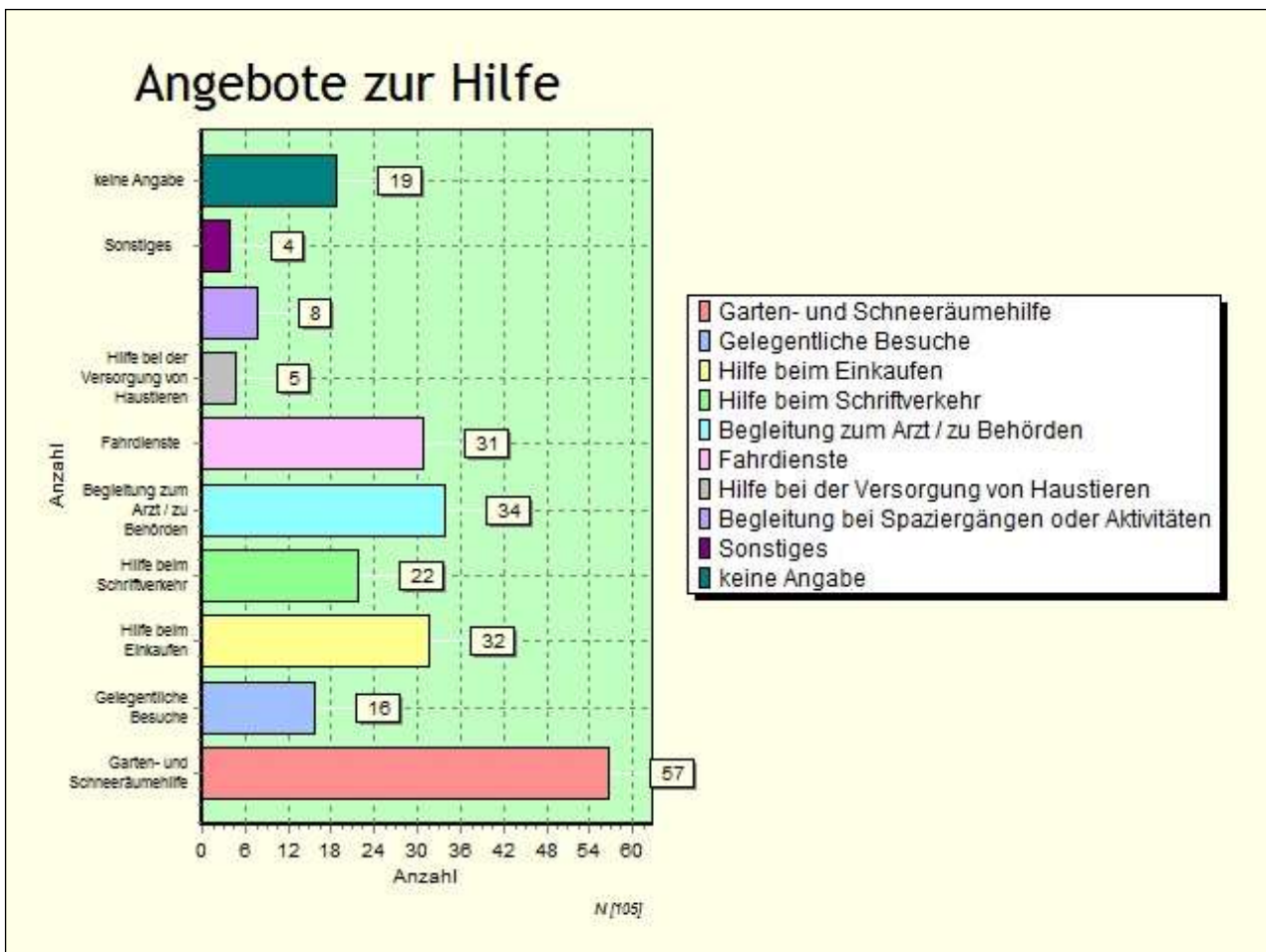
Gut 78 % der Befragten nehmen keine Hilfeleistungen in Anspruch. 14,51 % der Befragten erhalten Hilfe im hauswirtschaftlichen Bereich, 5 % erhalten pflegerische Hilfe.



Die Hilfeleistungen werden insbesondere von Angehörigen erbracht (73,71 %), mit Abstand folgen Nachbarn und Freunde (28,57 %) und Ambulante Dienste (19,43 %).



Insbesondere werden Hilfen im Bereich Garten und Schneeräumen (54,29 %), Begleitungen zu Arztbesuchen (32,38 %), Hilfen beim Einkaufen (30,48 %) und Fahrdienste (29,52 %) genutzt.



Der Wunsch nach Hilfen im Bereich der Garten- und Schneeräumung (37,88 %) ist bei den Befragten besonders hoch. Auch Fahrdienste (27,27 %) wären aus Sicht der Befragten wünschenswert.

Im Bereich der weiteren Mitteilungen am Ende der Befragung sind einige subjektive Punkte von einzelnen Befragten angegeben worden, die jedoch keine einheitlichen Aspekte aufweisen.

2. Auswertung der Ergebnisse

Die Rücklaufquote der Befragung ist durchaus positiv zu bewerten. So wird in der Literatur eine Rücklaufquote von über 15 % bei schriftlichen Befragungen schon als bemerkenswert hoch angesehen.

Ein wichtiger Punkt ist, dass lediglich 10 Personen angegeben haben, in einer Pflegeeinrichtung zu leben. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass dieser Personenkreis nur zu einem sehr geringen Anteil an der Befragung teilgenommen hat.

Insgesamt wird ein sehr positives Stimmungsbild der Senioren durch die Befragung erkennbar. Die Befragten fühlen sich in Steinhagen sicher und möchten in der Gemeinde Steinhagen und hier überwiegend in ihrem Ortsteil wohnen bleiben.

Nichtsdestotrotz gibt es verschiedene Ansatzpunkte, die näher betrachtet werden sollten:

a) Wohnsituation

Der überwiegende Teil der Befragten lebt in einem Ein- oder Zweifamilienhaus mit dem Ehepartner zusammen. Fast 86 % der Befragten kommen mit den baulichen Verhältnissen / Gegebenheiten gut zurecht. Jedoch wird bei der offenen Frage nach Problemen deutlich, dass insbesondere zu steile Treppen und das Fehlen eines barrierefreien Badezimmers als problematisch eingestuft werden. Da der überwiegende Teil der Befragten wie dargestellt in dem jetzigen Haus bleiben möchte, könnte hier insbesondere die gemeindliche Wohnberatungsstelle tätig werden, um zu-

sammen mit den Personen Lösungen zu erarbeiten. Im Rahmen der Angebote seitens der Gemeindeverwaltung ist die Wohnberatung Blick-Winkel jedoch das am wenigsten bekannte Angebot. Insofern ist hier Verbesserungspotenzial zu erkennen.

21,60 % der Befragten würden darüber nachdenken, in eine seniorengerechte Wohnung / eine Wohnung im sogenannten betreuten Wohnen zu ziehen und für 10 % bestünde eine Option darin, in eine kleinere Wohnung zu ziehen.

In diesem Bereich müssten somit folgende Punkte berücksichtigt werden:

- umfassende Informationsmöglichkeiten über verschiedene Wohnformen im Alter
- ausreichend Wohnungen im Bereich des betreuten Wohnens und im Bereich kleiner, barrierefreier Wohnungen
- Hilfestellung bei der Suche nach Käufern für die älteren Immobilien

b) Nahversorgung

Es ist eine Grundzufriedenheit mit der Nahversorgung in Steinhagen zu erkennen.

Folgende Punkte sehen die Befragten jedoch als problematisch an:

- Einkaufsmöglichkeiten im Bereich Bekleidung
- Einkaufsmöglichkeiten Schuhe
- Einkaufsmöglichkeiten Haushaltswaren

- Nahversorgung außerhalb des Steinhagener Zentrums

Diese Punkte sind auch in Zusammenhang mit dem hohen Altersdurchschnitt der vorhandenen Steinhagener Ärzte ein durchaus grundsätzliches Problem von kleineren Kommunen. An dieser Stelle müsste überlegt werden, wie der Abwanderung / Schließung der kleinen Einzelhandelsgeschäfte vorgebeugt werden könnte. Denkbar wäre zudem gerade für die Außenbereiche Fahrgemeinschaften oder Bringdienste z.B. auf ehrenamtlicher Basis zu installieren, um auch in den Außenbereichen eine Versorgung zu ermöglichen.

c) Mobilität

Es wird deutlich, dass das Auto die wichtigste Mobilitätsform darstellt und der ÖPNV nur eine eher untergeordnete Rolle spielt. Auch auf die Frage, ob bei einem verbesserten ÖPNV-System mehr Senioren die Angebote nutzen würden, ist ein sehr verhaltenes Bild zu erkennen. Es ist jedoch herauszustellen, dass mehr als die Hälfte der Befragten bzw. fast die Hälfte der Befragten das ÖPNV-Angebot nicht bewertet haben und auch keinen Ausblick auf ein weiteres Nutzungsverhalten bei einem verbesserten Angebot gegeben haben. Insofern ist dieses Themenfeld schwierig zu bewerten und zu interpretieren.

Die Senioren nutzen so lange als möglich das Auto um mobil zu sein. Das Auto stellt gerade in den Außenbereichen die wichtigste Verbindung u.a. zu Geschäften dar, da die Geschäfte, Ärzte, etc. nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung fußläufig zu erreichen sind.

In diesen Bereich fällt auch der Wunsch der Senioren nach Fahrdiensten, der nach der Hilfe im Garten und bei der Schneeräumung an zweiter Stelle steht.

d) Freizeitgestaltung

Es ist interessant zu erkennen, dass lediglich knapp 55 % der befragten Personen Freizeitangebote für Seniorinnen und Senioren in Steinhagen kennen. Insofern wäre hier eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit denkbar. Die Frage nach Wünschen bezüglich Freizeitangeboten zeigt besonders, dass Ausflüge, gesellige Veranstaltungen und Wochenendausflüge gewünscht werden. Insofern ist hier besonderes Interesse vorhanden, gerade auch unter dem Aspekt, dass nur gut 15 % der Befragten angegeben haben, dass sie sich keine (weiteren) Angebote wünschen. Neben der besseren Öffentlichkeitsarbeit könnten zudem weitere Personen motiviert werden, indem mehr Angebote direkt im Ortsteil angeboten werden. Hierbei wäre zu überlegen, ob auch ein Hol- und Bringdienst

diese Hürde der Erreichbarkeit umgehen könnte, obwohl diesen Punkt als eigene Nennung nur 52 Personen genannt haben.

e) Ehrenamtliches Engagement

Neben der hohen ehrenamtlichen Betätigung der Senioren in Steinhagen ist besonders das erhöhte Engagementpotenzial der „jungen Senioren“ bis 69 Jahre bemerkenswert. Dieses Potenzial wird bisher noch nicht voll ausgeschöpft. Hier wäre u.a. die Erhöhung der Bekanntheitsquote der Ehrenamtsbörse sinnvoll. So könnte z.B. die Öffentlichkeitsarbeit der Ehrenamtsbörse verbessert und das Angebot in Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich tätigen Organisationen ausgeweitet werden.

f) Unterstützungsangebote und Pflege

Hervorzuheben ist, dass die Hilfeleistungen überwiegend von Familienangehörigen geleistet werden. Hier wäre zu überlegen, ob Angebote seitens der Gemeindeverwaltung zusammen mit ehrenamtlich tätigen Personen angeboten werden könnten, um z.B. die geäußerten Wünsche nach Hilfen im Garten, bei Schneeräumarbeiten oder Fahrdiensten befriedigen zu können.

3. Zwischenfazit

Trotz der positiven Ergebnisse der Befragung wird deutlich, dass im Bereich der Senioren eindeutige Handlungsbedarfe bestehen. Gerade unter dem demografischen Aspekt der Alterung der Gesellschaft ist es notwendig, ein erhöhtes Augenmerk auf die Entwicklung des Wohnumfeldes, der Mobilität, etc. der Senioren zu legen. Diese Befragung stellt nur eine Momentaufnahme dar. Insofern erscheint es sinnvoll, anhand der Ergebnisse konkrete Ziele und Maßnahmen zu entwickeln und die Auswirkungen entsprechend zu überprüfen (z.B. durch wiederkehrende Befragungen).

4. Entwicklung von Zielen und Maßnahmen

Aufgrund der vorherigen Ausführungen sollen an dieser Stelle nun mögliche Ziele und Maßnahmen erarbeitet werden. Hierbei erscheint es sinnvoll, die operativen Ziele und die Maßnahmen anhand der unter 2. dargestellten Kategorien zu erarbeiten.

Als strategisches Ziel (grundlegendes, längerfristiges Ziel) ist sicherlich die **Verbesserung der Angebote für Seniorinnen und Senioren durch die Gemeindeverwaltung** zu nennen.

Darauf aufbauend ergeben sich folgende operative Ziele (kurzfristige / mittelfristige Ziele) und Maßnahmen:

a) Wohnsituation:

<u>Operatives Ziel:</u>	Erhöhung des Bekanntheitsgrades der gemeindlichen präventiven Wohnberatungsstelle Blick-Winkel
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterführung der jährlichen Anschreiben an potenzielle Zielgruppen, Anschreiben als „Türöffner“, um bereits jüngere Zielgruppen (ab 40 Jahre) z.B. bei Sanierungsarbeiten zu sensibilisieren ▶ Durchführung von Wohnberatungen mit Lokalpolitikern, um diese als Multiplikatoren zu gewinnen
<u>Operatives Ziel:</u>	Verbesserung der Hilfestellungen bei der Suche nach Käufern für ältere Immobilien
Maßnahmen:	▶ Neben Maßnahme „Jung-kauft-Alt“ auch Bereitstellung von Beratungen für <u>Verkäufer</u> von älteren Immobilien

b) Nahversorgung

<u>Operatives Ziel:</u>	Förderung des Erhalts und des Ausbaus der Nahversorgung
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none">▶ Weiterführung des „Runden Tisches“ im Bereich der Ärzteversorgung▶ Absprache / Zusammenarbeit mit dem Bauamt im Bereich des Integrierten Handlungskonzeptes▶ Prüfung von Möglichkeiten zur Bildung von Fahrgemeinschaften und / oder Bringdiensten (Nachbarschaftshilfe, Arbeitsgruppe „Ältere und Jüngere“ – Maßnahme 3.3.1 der Zielvereinbarung zum Audit)

c) Mobilität

<u>Operatives Ziel:</u>	Förderung der Nutzung von Fahrgemeinschaften und des ÖPNV
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none">▶ Verbesserung der Informationen zum ÖPNV (Homepage, Handzettel)▶ Darstellung der Kosten eines PKW im Vergleich zur Nutzung des ÖPNV / Fahrgemeinschaften▶ Informationsabend zum ÖPNV▶ Prüfung von Möglichkeiten zur Bildung von Fahrgemeinschaften und / oder Bringdiensten (Nachbarschaftshilfe, Arbeitsgruppe „Ältere und Jüngere“ – Maßnahme 3.3.1 der Zielvereinbarung zum Audit)

d) Freizeitgestaltung

<u>Operatives Ziel:</u>	Förderung des Informationsangebotes zu Freizeitangeboten
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none">▶ Erstellung eines aktuellen Seniorenratgebers im Jahr 2015 (bereits in Planung)▶ Förderung des Fahrdienstes durch die jeweiligen Veranstalter der Freizeitangebote

e) Ehrenamtliches Engagement

<u>Operatives Ziel:</u>	Erhöhung des ehrenamtlichen Engagements
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none">▶ Ausbau der Werbung für die Ehrenamtstörse (Deutliche Öffnung der Ehrenamtstörse für verschiedene Generationen, Überarbeitung des Internetauftritts u.a.)▶ Ausbau der Förderung der Nachbarschaftshilfe

f) Unterstützungsangebote und Pflege

<u>Operatives Ziel:</u>	Förderung von Unterstützungsangeboten
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbau der Förderung der Nachbarschaftshilfe ▶ Beibehaltung der vorhandenen Angebote (Soziallotsen im Familienzentrum, Pflegeinformationsabend, u.a.)

5. Weiterführende Betrachtung

Im weiteren Verlauf sollten die zeitlichen Rahmendaten sowie weitere Konkretisierungen erfolgen. Eine regelmäßig wiederkehrende Befragung im Rahmen der Kommunalwahl (alle 5 bzw. einmalig 6 Jahre) erscheint sinnvoll, um einen aktuellen Ist-Zustand zu erhalten. Weiterführende Controllingaspekte (Erarbeitung von Kennzahlen und Überprüfung dieser Kennzahlen) sollten nach Erarbeitung der Rahmendaten sowie der weiteren Konkretisierungen eingeführt werden.

(Besser)

Finanzielle Auswirkungen:

Ja

Nein

Finanzbedarf konsumtiv (Ergebnisplan):	
Finanzbedarf investiv (Finanzplan):	
Im Haushaltsjahr eingeplant:	
Ungedeckter Finanzbedarf:	
Deckungsvorschlag:	
Jährliche Folgekosten:	
Stellenmehrbedarf:	